

Einzelbetrieblich optimierte Grünlandnutzung auf organischen Standorten – Start des ELER-Projektes BOGOS

I. Schleip, V. Luthardt, S. Hügler, F. Wenzl

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde,
inga.schleip@hnee.de

Einleitung und Problemstellung

Die Grünlandnutzung auf organogenen Standorten ist in Brandenburg von großer Bedeutung: der Grünlandanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche beträgt knapp 23 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019). Davon befinden sich etwa 75% auf den für die nordostdeutschen Niederungen typischen Niedermoor- und Auenstandorten (Greiner *et al.*, 2009). Doch die Bewirtschaftung dieser Standorte ist mit zunehmenden Problemen verbunden.

Die fortschreitende Bodendegradierung durch jahrzehntelange z.T. tiefgründige Entwässerung und die Ausbildung von Stauschichten führen zu abnehmenden Futterqualitäten und -Erträgen (Zeitlitz und Pickert, 2017). Verstärkt wird dies durch Witterungsextreme wie sehr heiße und trockene Sommer. Zudem führt die Bodensackung und damit verbundene Mikroreliefierung des Geländes zu einer schlechteren Befahrbarkeit der Flächen mit konventioneller Landtechnik. Nicht zuletzt ist es aus Klimaschutz-Gründen notwendig, das Wassermanagement und damit auch die Nutzung der Moore hin zu einer torfschonenden bis torferhaltenden Bewirtschaftung zu verändern.

Ziel des Ende 2018 gestarteten ELER-Projektes BOGOS ist es, anhand von einzelbetrieblich angepassten Grünlandnutzungs-Konzepten Beispiele für eine zukunftsfähige Grünlandnutzung auf organischen Standorten zu entwickeln und aufzuzeigen. Durch Synergieeffekte zwischen Wissenschaft und Praxis sollen alternative Wege gefunden werden, die eine Verbesserung im Spannungsfeld von wirtschaftlichen, Klima-, Boden- und Naturschutz-Belangen darstellen.

Hierfür werden in dem Projekt gemeinsam mit vier Kooperationsbetrieben in Brandenburg Optimierungsmöglichkeiten in den Betrieben ausgelotet und umgesetzt. Da der Regulierung der Wasserstände eine herausragende Bedeutung zukommt, ist auch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den lokalen Wasser- und Bodenverbänden Teil des Projektes. Ebenso werden Akteure aus Landwirtschaft und Naturschutz der jeweiligen Gebietskulisse in die Planungen mit einbezogen.

Material und Methoden

Die HNE-Projektgruppe arbeitet partnerschaftlich mit vier über Brandenburg verteilten, in den Großschutzgebieten Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, Biosphärenreservat Spree-wald, Naturpark Westhavelland und Naturpark Uckermärkische Seen gelegenen Landwirtschaftsbetrieben zusammen. Alle Betriebe generieren einen wesentlichen Teil ihrer Wertschöpfung aus dem Grünland. Insgesamt bewirtschaften die vier Kooperationsbetriebe ca. 1400 ha organisches Grünland.

Kern und Besonderheit des Projektes ist, dass in einem transdisziplinären iterativen Meinungsbildungsprozess nach Lösungen für eine zukunftsfähige Bewirtschaftung des betrieblichen organogenen Grünlandes gesucht wird, d.h. dass die Landwirt*innen gemeinsam mit der

HNE-Projektgruppe und Berufskolleg*innen in einem Co-Design-Ansatz die Bewirtschaftung ihrer Grünlandflächen optimieren. Die Möglichkeiten, die bei diesem Prozess in die engere Auswahl kommen, werden mit Unterstützung der HNE-Projektgruppe mit all ihren Folgen und Konsequenzen für den Betrieb und die Flächen beleuchtet, um so die Entscheidungsfindung für die Landwirt*innen zu erleichtern. Mögliche Umstellungen der Bewirtschaftung werden durch die HNE-Projektgruppe begleitet.

Für eine fundierte Entscheidungsfindung werden in der ersten Projektphase sowohl die Betriebsstrukturen als auch die standörtlichen Gegebenheiten der Kooperationsbetriebe analysiert (Abb. 1). Ziel der betriebsstrukturellen Analyse ist es, Auswirkungen von Grünlandbewirtschaftungs-Veränderungen auf die betriebliche Wertschöpfung abzuschätzen. Standortliche Analysen werden in einer ausgewählten Flächenkulisse jedes Betriebes durchgeführt. Kriterien für die Auswahl der Flächen sind unter anderem die Einordnung der Flächen in der Moorbodenkarte (MLUL, 2019), eine Mindestgröße von 10 ha, (Entwicklungs-)Möglichkeiten zur Regulierung und Erhöhung der Wasserstände, keine/minimale Auswirkungen auf angrenzende Nutzer und Infrastruktur und betriebliches Interesse. Die standörtlichen Analysen umfassen Bodenzustand, Pflanzenbestand, Futtererträge und -qualitäten sowie wasserbauliche Bedingungen. Indirekt werden über die Artenzusammensetzung mit einer vereinfachten Aufnahmemethode angelehnt an Sucoow und Joosten (2001) die Wasserstufen kartiert.

Auf Grundlage der erfolgten Analysen werden gemeinsam mit den Landwirt*innen Nutzungsoptimierungen entwickelt. Sowohl Lösungen für die Grünland-Futterproduktion bei nasserem und/oder stabileren Wasserverhältnissen werden einbezogen als auch alternative Wertschöpfungen, für die unter anderem auf das Entscheidungsunterstützungssystem DSS TORBOS zurückgegriffen werden kann. (Schröder et al., 2015).

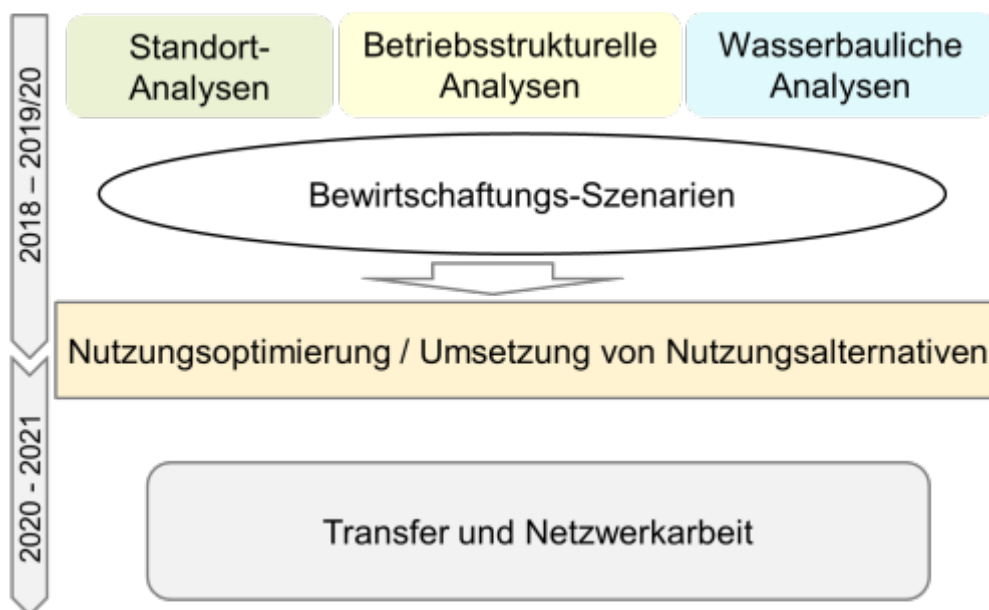


Abb. 1: Arbeitsweise im ELER-Projekt BOGOS

Um die Projektergebnisse für einen weiten Akteurskreis nutzbar zu machen, werden Vernetzungstreffen mit allen relevanten Akteuren in den Regionen organisiert. Das entstehende Netzwerk soll den Teilnehmer*innen Raum zu weiterem Kompetenzerwerb, Wissens- und

Meinungsaustausch sowie zur Multiplikation der Erfahrungen auf regionaler und überregionaler Ebene bieten.

Start des Projektes und Ausblick

Schon in der Anfangsphase des Projektes wird ein großes Interesse von Seiten der Kooperationsbetriebe, aber auch anderer Betriebe, zur Beteiligung an dem Projekt deutlich. Nach ersten Abschätzungen der Flächenkulissen sind die oben genannten typischen Probleme bei der Nutzung von degradiertem Niedermoorgrünland auch bei den Kooperationsbetrieben deutlich ausgeprägt. Die Nutzungsintensität der Flächen entspricht extensivem bis mittelintensivem Grünland mit zwei bis maximal vier Schnitten. Die Betriebe sind sehr unterschiedlich strukturiert und nutzen das Grünland unterschiedlich, sowohl als Weiden für Mutterkühe, Schafe, Wasserbüffel und Gänse als auch als Futtergrundlage für Milchkühe.

Die Situation in den Kooperationsbetrieben spiegelt die Komplexität der Aufgabe, die in dem Projekt bearbeitet wird, sehr gut wider: auf der einen Seite steht die Notwendigkeit, Futter für die jeweilige Tierhaltung zu produzieren, auf der anderen Seite stehen abnehmende Wirksamkeit der Vorfluter und damit z.T. nasse Verhältnisse, aber auch stark ausgetrocknete Oberböden und Grünlandbestände im Sommer. Angrenzende Infrastruktur wie Bahntrassen, die die Entscheidungen zur Wasserregulierung einschränken sowie Naturschutzaufgaben, die in die Planungen mit einbezogen werden müssen, gilt es zu beachten.

Die beiden nächsten Jahre werden zeigen, welche Verbesserungen im Rahmen des Projektes für die Grünlandnutzung in den Kooperationsbetrieben erzielt werden können.

Literatur

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019): Bodennutzung und Ernte 2018; <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de>, Abrufdatum 20.05.2019.

Greiner B., Hertwig H., Pickert J., Jänicke H. (2009): Anforderungen an die landwirtschaftliche Grünlandnutzung in Nordostdeutschland. DLG Grünlandtagung 2009, Iden, 5-15.

MLUL, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (2019): Moorbodenkarte Brandenburg; <https://mlul.brandenburg.de>, Abrufdatum 20.05.2019.

Schröder C., Schulze P., Luthardt V., Zeitz J. (Hrsg.) (2015): Steckbriefe für Niedermoorbewirtschaftung bei unterschiedlichen Wasserverhältnissen. Humboldt Universität zu Berlin und Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde.

Succow M., Joosten H. (2001): Landschaftsökologische Moorkunde. 2. Aufl., Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung.

Zeitz J., Pickert J. (2017): Grünland auf Niedermooren – Balance zwischen Nutzung und Schutz. Tagungsband der 61. Jahrestagung der AGGF in Berlin/Paulinenaue, 13-18.